

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
I EINLEITUNG	11
1. Die Notwendigkeit neuer Ordnung, das Bedürfnis nach neuer Orientierung: Kennzeichen des 15. Jahrhunderts	11
2. Skizzierung des Forschungsfeldes	13
3. Die Kirche in der Krise: Reformbestrebungen im 15. Jahrhundert	14
3.1 Der Streit um die Vorrangstellung: Papst oder Konzil	15
3.2 Wieder eine Reform: die Orden	18
3.3 Laienfrömmigkeit, Devotio moderna, Winderheimer Kongregation	22
3.4 Das Reformbeispiel der Bursfelder Kongregation	24
4. Frauen in der mittelalterlichen Amts- und Ordenskirche	29
4.1 Zum Ansatz der Historischen Frauenforschung	33
4.2 Die Position der Frauenklöster in der institutionalisierten Ordenswelt	35
5. Innenoptik und Außenansicht von Frauenreformklöstern: die Fragen	36
5.1 Westfälische Frauenreformklöster und ihre Quellen	41
II BEDINGUNGEN UND VORAUSSETZUNGEN SPÄTMITTELALTERLICHER MONASTISCHER REFORMANSTRENGUNGEN	44
1. Der Zustand der Klöster vor der Reform	44
2. Weltliche und geistliche Landesherren - Initiatoren und Förderer der Reform	50
2.1 Die geistlichen Herren in den westfälischen Bistümern	54
2.2 Die Verbreitung von Reformideen: Bischöfe als Multiplikatoren	57

III	DIE ERSTE PHASE: DIE FORMELLE EINFÜHRUNG DER REFORMEN	68
1.	Klösterliche Reforminitiative: das Beispiel Herzebrock	68
2.	Bischöfliches Reformgebot: das Beispiel Gertrudenberg	69
3.	Die Anfangsphase der Reformeinführung: das Verlaufsmode	70
4.	Klosterreform als Spiegel gesellschaftspolitischer Diskussionen: Zwischen Beharrung und Erneuerung: das Beispiel Überwasser	70
4.1	Der erste Reformversuch	72
4.2	Der zweite Reformversuch	74
4.2.1	Zur Verkündung der Reform	74
4.2.2	Zu den künftigen Regelungen	75
4.2.3	Hinweise auf die inneren Konflikte	76
4.2.4	Die Kosten der Reformeinführung	77
4.3	Konflikte und Lösungsversuche: eine Zusammenfassung	80
IV	DIE ZWEITE PHASE: DIE UMSETZUNG DER REFORMEN IM KLÖSTERLICHEN ALLTAG	85
1.	Reform als Eckdatum klösterlicher Erinnerung	85
1.1	Reform als auslösender Faktor für die Neuordnung des klösterlichen Schriftgutes	87
1.2	Reform als zukunftsweisende Entwicklung	88
1.3	Die Reform als Beginn einer neuen Zeit: die Äbtissinnenzählung	89
1.4	Die innerklösterliche Reformrezeption: Erinnerung an vergangene Blütezeiten und große Vorbilder	90
2.	Lebensläufe und Reformkarrieren: die Durchsetzung der Reformen als Generationenkonflikt	91
3.	Vom Umgang mit Schrift	95
3.1	Erweiterung und Neufassung des pragmatischen Schriftgutes	96
3.2	Die Dokumentation des Reformersfolgs: das Beispiel Malgarten	97
3.3	Reorganisation der Buchführung: das Beispiel Gertrudenberg	98
3.4	Bilanzierung von Einnahmen und Ausgaben: das Beispiel Überwasser	100
3.5	Summa sumare - das Rechnungsjahr: das Beispiel Vinnenberg	104

3.6	Kontaktpflege und Konfliktregelung in schriftlicher Kommunikation: das Beispiel Herzebrock	105
3.7	Zusammenfassung	106
4.	Geistliches Schriftgut und klösterliche Bildungskultur in spätmittelalterlichen Frauenreformklöstern	107
4.1	Produktion, Kauf, Tausch und Schenkung: die Bibliotheken in westfälischen Frauenklöstern	111
5.	Neue Geschichtsschreibung als Reformergebnis	115
5.1	Das Gertrudenberger Chronikfragment	122
5.2	Die Herzebrocker Chroniken der Anna Roede	125
6.	Personelle und wirtschaftliche Reformwirkungen	133
6.1	Entscheidung für das neue Alte – die Attraktivität der Reformklöster	133
6.1.1	Überzeugte Reformerrinnen: Herzebrock	135
6.1.2	Verjüngung des Konvents: Gertrudenberg	136
6.1.3	Aufschwung im zweiten Anlauf: Malgarten	139
6.1.4	Kontinuierliche Akzeptanz: Gehrden	140
6.1.5	Zusammenfassung	142
6.2	Ausstattung und Versorgung	143
6.2.1	„Eyn dochter to brenghen in eyn closter...“	143
6.2.2	Schulgeld, Mitgiften und individueller Besitz	145
6.2.3	Zusammenfassung	151
6.3	Exkurs: Der klösterliche Warenkorb Grundgüter für Leib und Seele, Gebrauchsgegenstände und Luxuswaren	152
6.3.1	Haushaltsführung und Konsumverhalten	156
6.3.2	„Kleinigkeiten“ für den täglichen Bedarf	158
V	DIE AUSSENBEZIEHUNGEN	160
1.	Die Visualisierung des Erfolgs: Renovierung und neue Ausstattung - Die Klöster als Arbeitgeber und Geschäftspartner	160
1.1	Direkte Auswirkungen der Reform	162
1.2	Bau-, Reparatur- und Modernisierungsmaßnahmen	167
1.3	Ein Beispiel: Kloster Gertrudenberg als Baustelle	169
1.4	Jährliche Bauabrechnungen: Kloster Vinnenberg	173

2.	Reformerfolg schafft Vertrauen: Memorienstiftungen und Spenden	174
3.	Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungsgeflecht: Besitz- und Kommunikationsstrukturen	182
3.1	Geschäftsbeziehungen und Kontaktpflege: das Beispiel Vinnenberg	182
3.2	Ein ländliches Beziehungsnetz: das Beispiel Willebadessen	190
3.3	An der Spitze der städtischen Hierarchie: das Beispiel Überwasser	194
3.4	Helfer in der Not: das Beispiel Malgarten	199
VI	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	201
	ANHANG	208
Nr. 1:	Kurzinformationen zu den untersuchten Klöstern von der Gründung bis zur Reformation	208
Nr. 2:	Einträge zur Aufnahme von Nonnen und Novizinnen: Auszüge aus dem Rechnungsbuch der Katharina von Roden aus dem Kloster Malgarten	211
Nr. 3:	Zu den Aufnahmebedingungen in ein Frauenkloster Aus dem Codex 42 der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek (Kloster Willebadessen)	216
Nr. 4:	Ein Jahr aus den Rechnungsbüchern des Klosters Vinnenberg: Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1499	219
	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	246
A.	Quellenverzeichnis	246
B.	Literaturverzeichnis	249
	REGISTER	270